

## IHS Markit/BME Einkaufsmanagerindex™

### Produktion wird weiterhin von Lieferengpässen gebremst und Verkaufspreise schnellen auf neuen Höchststand

#### Ergebnisse auf einen Blick

Rohstoffmangel behindert Produktion und drückt Neuaufträge

Steigende Energiekosten führen zu Rekordanstieg der Verkaufspreise

Geschäftsaussichten verbessern sich erstmals seit fünf Monaten

Datenerhebung: 12. - 23. November 2021

Auch im November hatten die deutschen Hersteller angesichts der anhaltenden Probleme in den Lieferketten Schwierigkeiten, die Produktion hochzufahren, wie die jüngsten Umfrageergebnisse zeigen. Des Weiteren stellt der kräftige Kostenanstieg viele Unternehmen vor großen Herausforderungen und führte zu einem weiteren Rekordanstieg der Verkaufspreise. Dennoch hat sich der Ausblick zum ersten Mal seit fünf Monaten wieder stärker aufgehellt, wenngleich viele Befragte zukünftiges Wachstum von einer Verbesserung der Materialversorgung abhängig machen.

Der saisonbereinigte IHS Markit/BME Einkaufsmanagerindex - ein gewichteter Durchschnitt der Messwerte für Neuaufträge, Produktion, Beschäftigung, Lieferzeiten und Vormateriallager - ging im November leicht auf 57,4 Punkte nach 57,8 im Oktober zurück. Dies ist der tiefste Wert seit zehn Monaten.

Die Steigerungsrate bei der Produktion fiel erneut vergleichsweise schwach aus und änderte sich gegenüber dem 16-Monatstief vom Oktober nur minimal. Wie schon in den vergangenen Monaten gab es zahlreiche Hersteller, die aufgrund von Materialmangel und fehlenden Teilen ihre Fertigung drosseln mussten.

Auch die Auftragseingänge litten weiter unter den Lieferengpässen, wie einige Umfrageteilnehmer berichteten. Dennoch, die Anzahl der Neuaufträge übertraf abermals die Produktionsrate, sodass die Auftragsbestände ebenfalls stiegen. Auch wenn das Plus hier etwas stärker ausfiel als im Oktober, ist es immer noch der zweitniedrigste Stand der letzten siebzehn Monate. Etwas schwächer wuchsen die Neuaufträge aus dem Ausland.

Die aktuellen Daten zeigen des Weiteren, dass sich die Situation bei der Zulieferung nur sehr langsam entspannt. So meldeten 59% der Befragten längere Vorlaufzeiten gegenüber dem Vormonat. Zum Vergleich, der langjährige Durchschnitt liegt bei rund 16%. Immerhin, der Wert fiel etwas niedriger aus als im Oktober (66%).

Bedenken hinsichtlich der zukünftigen Versorgung mit Rohmaterialien

Fortsetzung nächste Seite...

Einkaufsmanagerindex  
sb, >50 = Verbesserung im Vergleich zum Vormonat



Quelle: IHS Markit.

#### Kommentar

Phil Smith, Associate Director bei IHS Markit kommentiert den finalen IHS Markit/BME Einkaufsmanagerindex:

"Die Daten von November zeigen, dass die Produktion in Deutschlands Industriesektor weiterhin nur gedrosselt läuft, da viele Unternehmen nach wie vor Schwierigkeiten haben, Rohmaterialien zu beschaffen und die Nachfrage entsprechend zu bedienen. Immerhin, der Index Produktion blieb stabil, nachdem er sich in den letzten Monaten praktisch im freien Fall befand. Unterstützend wirkte hier möglicherweise, dass etwas weniger Lieferengpässe gemeldet wurden und immer mehr Hersteller ihre Sicherheitsbestände aufgestockt haben.

Dennoch, die Versorgungslage muss sich noch deutlich stärker verbessern, bevor die Produktionsraten spürbar steigen.

Während die Fertigung also vielerorts noch mit angezogener Handbremse läuft, setzte sich der raketartige Anstieg bei den Verkaufspreisen weiter fort. So kletterte die Inflationsrate hier im November abermals auf ein neues Allzeithoch.

Die Geschäftsaussichten der Hersteller blieben vom anhaltenden Preisanstieg und der vierten Infektionswelle vorerst unbeeinflusst und erreichten ein 3-Monatshoch. Allerdings dürfte die Entdeckung der Omikron-Variante wieder zu größeren Unsicherheiten führen und auch das Risiko von erneuten massiven Unterbrechungen in den Lieferketten ist nicht zu unterschätzen."

führten dazu, dass viele Unternehmen ihre Einkaufsmenge aufstockten. Die Zuwachsrate übertraf die der Produktion deutlich und stieg auf ein 3-Monatshoch. Aufgrund dieses anhaltenden Wachstums im Einkauf erhöhten sich die Vormateriallager den zweiten Monat in Folge. Damit nicht genug, die Steigerungsrate zog kräftig an und kletterte auf den höchsten Wert in der Umfragesgeschichte (seit April 1996). Die Bestände an Fertigwaren wuchsen ebenfalls, obgleich nur minimal. Dennoch endete damit der seit siebzehn Monaten andauernde Rückgang.

Der teils erbitterte Wettbewerb um Rohstoffe in Verbindung mit stark anziehenden Energiekosten trieb die Kosten der Hersteller im November weiter in die Höhe. Die Inflationsrate der Einkaufspreise blieb gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert und damit eine der höchsten seit Beginn der Datenerfassung.

Viele Industrieunternehmen reagierten auf die schrumpfenden Margen mit der Anhebung ihrer eigenen Preise. Infolgedessen verteuerten sich die Verkaufspreise zum dritten Mal innerhalb der letzten fünf Monate (nach Juli und Oktober) mit neuer Rekordrate.

Erfreulicherweise zeigten sich die Einkaufsmanager beim Geschäftsausblick wieder etwas optimistischer als zuletzt. Nachdem sich der entsprechende Index in den vergangenen vier Monaten immer weiter vom Allzeithoch im Juni abgeschwächt hatte, erholte er sich etwas und kletterte auf den höchsten Stand seit August.

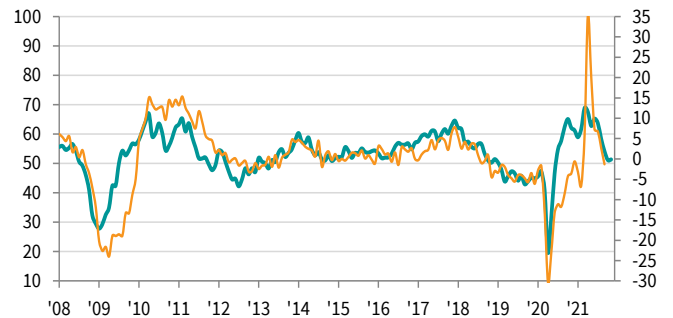
Derweil stieg die Beschäftigung in der Industrie auch im November wieder an, da man vielerorts bestrebt ist, die Kapazitäten weiter auszubauen. Die Zuwachsrate fiel solide aus, schwächte sich aber auf ein 9-Monatsstief ab. Zahlreiche Umfrageteilnehmer berichteten von Schwierigkeiten, qualifiziertes Personal zu finden.

## Index Leistung

sb, >50 = Wachstum im Vergleich zum Vormonat

## Industrieproduktion

kalenderbereinigt, %J/J



Quellen: IHS Markit, Statistisches Bundesamt

## Kontakt

Phil Smith  
Associate Director  
IHS Markit  
T: +44 1491 461 009  
[phil.smith@ihsmarkit.com](mailto:phil.smith@ihsmarkit.com)

Joanna Vickers  
Corporate Communications  
IHS Markit  
T: +44 20 7260 2234  
[joanna.vickers@ihsmarkit.com](mailto:joanna.vickers@ihsmarkit.com)

## Methodik

Der vorliegende Bericht basiert auf einer monatlichen Datenerhebung, die in Form eines Fragebogens erfolgt, der von Einkaufsleitern bzw. Geschäftsführern von ca. 420 verschiedenen Firmen der Verarbeitenden Industrie beantwortet wird. Die Teilnehmer der Umfrage wurden sowohl nach geografischen als auch branchenmäßigen (Industriezweigen nach SIC) Gesichtspunkten zusammengestellt. Sie gründet sich auf dem regionalen, anteilmäßigen Beitrag der Firmen zum Bruttoinlandsprodukt.

Die Daten werden in der zweiten Monathälfte gesammelt und geben die Veränderung gegenüber dem Vormonat an. Für jede Variable wird ein Diffusionsindex errechnet. Dieser ergibt sich aus der Summe des Prozentsatzes der Firmen, die eine Verbesserung melden und die Hälfte des Prozentsatzes derer, die keine Veränderung der Lage angeben. Die Diffusionsindizes variieren zwischen 0 und 100, wobei ein Wert von 50,0 keine Veränderung gegenüber dem Vormonat bedeutet. Werte über 50,0 signalisieren Verbesserung oder Wachstum, unter 50,0 Verschlechterung oder Rückgang. Zudem werden die Indizes saisonal bereinigt. Je größer die Abweichung von 50,0 ist, desto höher zeigt sich die Änderungsrate.

Der EMI setzt sich aus fünf Einzelindizes mit folgender Gewichtung zusammen: Index Neuaufträge 0,3, Index Leistung 0,25, Index Beschäftigung 0,2, Index Lieferzeiten 0,15, Index Vormateriallager 0,1 - wobei der Index Lieferzeiten mit umgekehrtem Vorzeichen in die Berechnung des Indikators einfließt. Der Index (abgeleitet vom amerikanischen PMI) wird erstellt, um einen allgemeinen Überblick über die konjunkturelle Lage in der Verarbeitenden Industrie zu ermöglichen. Er ist ein Frühindikator für die gesamte Wirtschaft.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen können aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert werden.

Für weitere Informationen zur Methodik kontaktieren Sie bitte: [economics@ihsmarkit.com](mailto:economics@ihsmarkit.com)

## Datenerhebung und Geschichte

Die Datenerhebung erfolgte vom 12.-23. November 2021.

Die Umfrage wurde erstmals im April 1996 erhoben.

## Flash vs. Finaldaten

Der Flash basiert auf 91% der Umfrage-Rückmeldungen. Die durchschnittliche Differenz zwischen Flash und finalen EMI beträgt seit Januar 2006 0,0 (0,3 in absoluten Zahlen).

## Lizenzrecht

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte an den Daten liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited. IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.